



# Zeit – ein kostbares Gut

Der leckerste Knochen kann an Wert das nicht ersetzen, was der Hund von uns am meisten möchte: Zeit, von der wir ihm geben, in der wir für ihn da sind. Doch Zeit, das ist mehr als nur zerrinnende Sekunden bei Kommandoübungen, beim dem Frisbee Hinterherrennen oder auf dem Agility-Parcours. Zeit ist ein Teil des Lebens, auch des Hundelebens, das einiges kürzer ist als das unsrige.

«Zeit, die wir uns nehmen, ist Zeit, die uns etwas gibt.» Dieses Zitat des österreichischen Schriftstellers Ernst Ferstl trifft auf diejenige Zeit zu, die wir unserem Hund geben. Das ist nicht immer einfach im Alltag. Wer nimmt sich schon gerne Zeit, wenn diese so kostbar ist. Benjamin Franklin, Gründervater der USA, sagte bereits: «Zeit ist Geld». Zeit ist in der heutigen Gesellschaft zu einer Ressource verkommen, die man entweder verliert, gewinnt – oder am falschen Ort investiert. Zeit ist etwas geworden, das man sich zu wenig nimmt und schon gar nicht gerne verschenkt.

Wer sich für jemanden Zeit nimmt, beweist Zuneigung, Wertschätzung, Respekt, Verständnis. Das sind diejenigen Dinge, die man dafür in irgendeiner Form dankend zurückerhält. Zeit in ausreichender Menge ist etwas vom Wichtigsten, was wir unseren Hunden geben können. Sie brauchen diese Zeit, denn wir sind für sie die wichtigsten Sozialpartner.

Rechts  
Der leckerste Knochen ist kein Ersatz für die Zeit, die wir mit unserem Hund bewusst verbringen.

## Zeit, um da zu sein

In erster Linie sollen die Hunde von uns Zeit erhalten, in der wir einfach für sie da sind. Unsere Vierbeiner



sind es schliesslich auch, wenn sie zu unserer Freude oder unserem Vergnügen zur Verfügung stehen, manchmal gar eher als Sportgerät oder Befehlsempfänger denn als Freund und Partner.

Je nach beruflichem Engagement und privaten Verpflichtungen benötigen wir für uns ein überlegtes Zeitmanagement, damit wir dem Hund zeitlich gerecht werden. Wer sich einen solchen anschafft, muss sich überlegen, ob und wie er die notwendigen Zeitfenster für einen geregelten Tagesablauf des Hundes bereitstellt. Es braucht das Bewusstsein des Menschen dafür, dass sein Hund nicht nur Zeit zum Gassigang beansprucht oder um das Futter vorgesetzt zu erhalten.

## Zeit für Gesundheitsprävention

Es kann auch lediglich Zeit sein, in der wir mit dem Hund zusammen sind, indem er uns zu Füßen liegt, während wir am Computer sitzen oder die Zeitung lesen. Dem Hund soll auch täglich eine Portion Zeit gehören, in der wir zu Hause bewusst zusammen sind. Man kann dies Qualitätszeit oder auch Kuschelzeit nennen. Dabei geht es nicht um die Anzahl der Berührungen, die man beiläufig beim Fernsehschauen dem Hund zukommen lässt. Es sollen bewusste Berührungen sein.

Qualitätszeit ist Zeit, in der unser Hund unsere Nähe spüren soll, ob zusammen auf dem Boden oder auf dem Sofa sitzend. Diese Zeit nutzen wir am besten mit einer sanften, langsamen Massage. Wenn wir das Fell und den Körper vom Schwanz bis zu den Pfoten abtasten, untersuchen wir gleichsam den Gesundheitszustand. Wir spüren verhärtete Muskeln, geschwollene Gliedmassen, empfindliche, besonders warme oder haarlose Stellen, ertasten Unregelmässigkeiten, Geschwulste, Zecken und anderes, was uns allenfalls in einem frühen Stadium eines gesundheitlichen Problems zum Tierarztbesuch veranlasst.

## Zeit zum Schnüffeln

Die Spaziergänge nehmen wohl am meisten Zeit in Anspruch. Doch wie steht es um die Qualität der Spaziergänge? Am frühen Morgen sieht man sie unterwegs: Gestresste Menschen, die auf die Uhr schauen, weil sie andere Verpflichtungen haben und der Spaziergang mehr eine lästige Pflichtübung darstellt. Sie ziehen ihren Hund hinterher, der je länger, desto frustrierter die vielen interessanten Düfte an seiner Nase passieren

lassen muss. Manche Hunde haben sich über Monate und Jahre hinweg irgendwann einmal damit abgefunden. Sie haben kapituliert und trotten als abgelöschte Wesen «bei Fuss» und an kurzer Leine nebenher.

Wenn der Hund für etwas Zeit möchte, dann für seine liebste Tätigkeit: das Schnüffeln. Das kann er nur, wenn sich der Mensch dessen bewusst ist und weiss, dass ein Hund all die verschiedenen Gerüche ortet und analysiert. Dafür braucht der Hund Zeit, damit er, wo es ihm als angebracht erscheint, seine eigenen Spuren hinterlassen kann. Wenn man auch mit Vergleichen vorsichtig sein soll: Wie ist jemandem zumute, wenn er interessiert in einem Schaufenster die Auslage studieren möchte, jedoch vom Partner einfach weggezogen wird?

## Zeit im Alltag

Menschen wissen, dass vieles im Alltag schnell gehen muss. Hunde haben dieses Wissen nicht. Wir verwehren ihnen die notwendige Zeit, die sie bräuchten, um mit einer Situation klarzukommen. Oft sind Hunde überfordert. Das beobachtet man bei Begegnungen mit Menschen oder Artgenossen: Wir gehen zu schnell aufeinander zu, statt dass wir einen Bogen gehen und ausweichen. Wir geben dem Hund zu wenig Zeit, um etwas Neues kennenzulernen. Vielfach hat er mit Artgenossen Mühe, wenn die Distanz zu gering ist und man zu schnell aufeinander zugeht. Meist sind dann die Beteiligten überrascht, wenn der Hund zeigt, dass es ihm unangenehm ist, indem er reagiert und bellt oder in die Leine springt.

Zeit benötigt der Hund, wenn er sich mit neuen Orten vertraut machen muss. Im Restaurant, in der Bahn, oder an sonstigen für den Hund ungewohnten Orten

Dem Hund Zeit geben, die «Zeitung zu lesen», auch das bedeutet Lebensqualität für ihn.





Sich Zeit nehmen und den Vierbeiner Interessantes oder Beängstigendes in Ruhe anschauen lassen.

neigen Halter dazu, ihren Hund mit «Sitz», «Platz» und «Fuss» unter Kommando zu stellen. Dabei müsste man dem Hund einfach Zeit geben, damit er sich innerhalb eines Umkreises, den wir mit der Leine eingrenzen können, so platziert, wie es ihm wohl ist. Ändert er seine Position, dann brauchen wir ihn auch nicht zu korrigieren.

### Zeit heisst auch Geduld

Hundehalter müssen das Verständnis finden und lernen, wann und wo oder in welchen Situationen sie ihrem Hund Zeit geben müssen. Diese braucht er, wenn er selbstständig in einer Situation lernen und dabei eine gute Erfahrung machen soll. Beobachtet der Hund einen Strassenarbeiter beim Wischen, einen Handwerker, der einen Lieferwagen auslädt, jemanden, der im Rollstuhl vorbeifährt oder sonst etwas, das für ihn neu oder nicht alltäglich ist, dann ist es wichtig, dem Hund die notwendige Zeit einzuräumen, damit er dies richtig einordnen und verarbeiten kann.

Genügend Zeit zum Lernen braucht in erster Linie der junge Hund. Verlangen wir von ihm eine Handlung, und er führt sie nicht unverzüglich oder wunschgemäss aus, dann hilft es, wenn wir ihm etwas mehr Zeit geben. Vielleicht hapert es mit dem Rückruf oder dem Warten? Dann gibt man ihm zuerst etwas Zeit, die wir selber nutzen können, um zu überlegen, warum es nicht funktioniert hat. Wir müssen nur die richtigen Fragen stellen: Sind wir zu wenig klar? Weiss der Hund überhaupt, was wir von ihm möchten? Ist

**Rechts**  
Alte Hunde gehören nicht aufs Abstellgleis, es braucht Zeit, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

die Ablenkung zu gross oder ängstigt er sich? Ist er zu müde, überfordert, gestresst oder so überdreht, dass er uns gar nicht wahrnehmen oder verstehen kann? Rufen wir den Hund zurück und ein fremder Artgenosse ist in der Nähe, kann es sein, dass er scheinbar nicht gehorcht, dabei will er nur kein Fluchtverhalten zeigen. Dann nehmen wir uns die Zeit, um die Lage für ihn zu bereinigen. Oft steigt ein Hund nicht ins Auto ein, wenn er sollte. Der Hund sei trotzig, wolle einen ärgern, möchte den Chef spielen oder anderes hört man etwa. Unsinn. Auch hier müssen wir fragen: Ist er müde, hat er sich beim Sprung ins Auto kürzlich die Pfoten angeschlagen? Ist er verletzt, hat er Schmerzen? Geben wir uns und dem Hund in solchen Augenblicken doch Zeit und finden die Antwort heraus, so führt das zu einer besseren Lösung, als wenn wir uns mit unsanften Methoden durchzusetzen versuchen.

### Mehr Zeit im Alter

Besonders bei älteren Vierbeinern sieht man oft traurige Bilder: Da werden Hunde rücksichtslos mitgeschleppt, dabei brauchen ihre Gelenke eine gewisse Anlaufzeit; sie sind einfach zu müde oder haben Beschwerden. Hunde werden Treppenstufen hinuntergezerrt, dabei sind sie unsicher, weil ihre Sehkraft abgenommen hat. Für gewisse Bewegungsabläufe benötigen ältere Hunde mehr Zeit.

Zeit ist ein kostbares und sehr wichtiges Gut. Zeit bedeutet auch Respekt, Empathie oder Wertschätzung. Geben wir unseren Hunden möglichst viel davon. Hunde sollten uns diese Zeit wert sein, weil sie es uns auf ihre Art danken und aufzeigen, dass diese Zeit für einander viel Positives in sich birgt. 🐾

Text: Roman Huber, Fotos: fotolia.de

